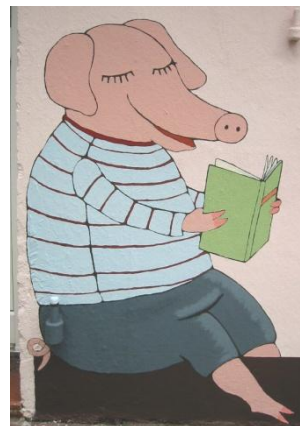




Madame Cro

Eine Geschichte von Marion Elze
mit Bildern, gemalt von Marie S. Ueltzen,
sowie Fotos, ausgewählt von Marion Elze

Traurig geht Madame Cro in ihr Haus zurück, dicke Krokodilstränen tropfen aus ihren Augen. Was ist passiert? Madame Cro hat von ihrem Vorgarten aus zugesehen, wie zwei Nachbarskinder auf der Straße spielen. Sie wohnt noch nicht lange in der Nashorner Straße und fühlt sich oft so allein. Kinder mag sie sehr und sie hätte sich gerne ein bisschen mit den Beiden unterhalten. Aber als sie zu den Kindern auf die Straße gehen wollte, rief Ferkinand: „Komm nicht näher. Du bist ein Krokodil und sehr gefährlich.“ Und Affeliese schrie: „Du frisst bestimmt auch Kinder.“ Da fühlte Madame Cro sich bis ins Mark getroffen.

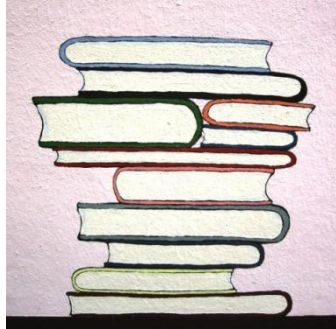


Als Madame Cro sich wieder etwas beruhigt hat, geht sie nachdenklich in ihrem Haus umher. „Was kann ich tun, damit die Kinder keine Angst vor mir haben und sie merken, dass ich es gut mit ihnen meine?“ fragt sie sich und so allmählich wächst eine Idee in ihr. „Als erstes möchte ich freundlicher aussehen!“ Madame Cro betrachtet sich kritisch im Spiegel: „Bei meinem massigen Körper mit der hornigen Haut können sich Kinder schon vor mir fürchten.“ Sie beschließt, sich ein schönes, ganz langes Kleid zu nähen, das gut zu ihrer Figur passt.

Madame Cro sucht lange in verschiedenen Geschäften und findet schließlich einen wunderbar weichen Stoff in taubenblau. Zuhause setzt sie sich an ihre Nähmaschine und bald kann sie sich in ihrem neuen Kleid vor dem Spiegel drehen. Sie kämmt ihre Haare zu einer ordentlichen Frisur und setzt ihre Mütze wieder auf. Die trägt sie ständig, weil sie immer so am Kopf friert. „Hmmm, mit einem Bommel an der Mütze sähe ich lustiger aus.“ Gedacht, getan. Jetzt ist Madame Cro mit ihrem Aussehen zufrieden.



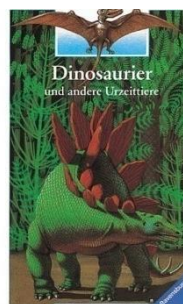
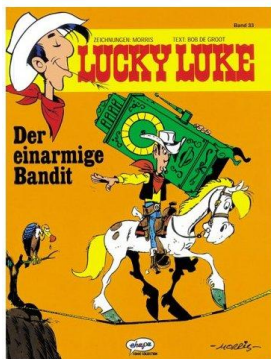
Am nächsten Tag ist schönes Wetter. „Da spielen Affeliese und Ferkinand nachmittags nach der Schule bestimmt wieder draußen auf der Straße“, denkt Madame Cro und erinnert sich an ihren Plan. Sie zieht ihr selbstgenähtes neues Kleid an und bereitet alles vor: Sie trägt ihre kleine Gartenbank vor die Pforte ihres Vorgartens und stellt sie auf den Fußweg an den Zaun. Dann geht sie in ihr Wohnzimmer und sucht dort Bücher zusammen, die Kinder ganz besonders interessieren. Diesen großen Bücherstapel legt sie draußen auf die Gartenbank. Sie stellt einen Stuhl bei geöffneter Haustür in den Eingang, setzt sich und beobachtet, was passiert.



Nach einer Weile kommen tatsächlich Affeliese und Ferkinand vorbei. Madame Cro ruft ihnen zu: „Habt keine Angst, ich bleibe hier im Hauseingang sitzen. Ihr könnt euch gerne die Bücher ansehen, die da auf der Bank liegen.“ Das lassen die Beiden sich nicht zweimal sagen, denn sie sind richtige Leseratten und fangen gleich an zu stöbern. Madame Cro hört dann aufgeregte Rufe wie: „Guck mal, da ist auch ein Buch über Dinosaurier.“ Und: „Es gibt sogar Comic-Hefte.“

Madame Cro freut sich und sagt: „Wenn euch ein Buch gefällt, könnt ihr es ausleihen. In diesem Fall nehmt ihr bitte die Karte, die vorne im Buch steckt, heraus und schreibt euren Namen drauf. Ein Bleistift hängt an einem Band an der Gartenpforte. Die Karte lasst ihr hier und das Buch nehmt ihr mit nach Hause. Wenn ihr es ausgelesen habt, bringt ihr es wieder zurück.“ „Dürfen wir auch jeder zwei Bücher mitnehmen, wir können uns nicht für eins entscheiden.“ „Na klar!“ ruft Madame Cro.

Affeliese sucht sich einen Pferde-Roman und ein Sachbuch über Dinosaurier aus, Ferkinand trägt einen Krimi mit den ??? und ein Lucky Luke-Comic-Heft nach Hause.



Schon eine Woche später haben Affeliese und Ferkinand die Bücher durchgelesen und wollen neue Bücher ausleihen. Ob Madame Cro wohl wieder tolle Bücher auf ihrer Gartenbank liegen hat? Ja, wirklich. Als sie raus auf die Straße gehen, sehen sie tatsächlich einen riesengroßen Bücherstapel auf der Bank. Madame Cro bleibt wieder auf ihrem Stuhl in der offenen Haustür sitzen und sieht Affeliese und Ferkinand von dort aus zu.

So geht das eine ganze Weile. Immer donnerstags sucht Madame Cro in ihrem Wohnzimmer Bücher zusammen und legt sie draußen auf die Gartenbank. Affeliese und Ferkinand kommen, schmökern darin und leihen sich jeder zwei oder sogar drei Bücher

aus. Manchmal kommt Madame Cro bis an die Gartenpforte, um mit den Kindern zu sprechen. Affeliese und Ferkinand lassen es geschehen, denn sie hören sehr gerne den Geschichten zu, die Madame Cro ihnen erzählt.

An einem Donnerstag aber gießt es in Strömen. Im Regen macht es keinen Spaß, in Büchern zu blättern und den Büchern bekommt das auch nicht. Kurz entschlossen baut Frau Cro alles in ihrem Hausflur auf, öffnet Gartenpforte und Haustür und lässt beides offen stehen.



Mit Regenschirm und im Regenmantel laufen Affeliese und Ferkinand durch Madame Cros Vorgarten. An der Haustür zögern sie, denn so ganz geheuer ist es ihnen nicht. Madame Cro beruhigt sie: „Ich sitze hier hinten im Hausflur auf meinem Stuhl und komme euch nicht zu nahe.“

Nachdem Affeliese und Ferkinand in den Büchern gestöbert haben - jeder suchte sich drei aus - und sie gerade wieder gehen wollen, sagt Madame Cro: „Es wird jetzt langsam Herbst und da kann es sein, dass es öfters stürmt und regnet. Ihr könnt euch dann gerne bei mir im Wohnzimmer Bücher angucken.“ Affeliese und Ferkinand sehen sich an. „Wir



müssen zuerst unsere Eltern fragen, ob wir zu dir rein dürfen. Und können wir auch ein paar Freunde mitbringen? Dürfen die sich dann auch Bücher ausleihen?“ Sie denken sich, mit anderen Kindern zusammen fühlen sie sich stärker und es würde auch noch mehr Spaß machen. „Kein Problem, mein Wohnzimmer ist groß und genug Bücher habe ich auch“, antwortet Madame Cro.

Am nächsten Donnerstag macht sich eine große Gruppe auf zu Madame Cro: Affeliese bringt zwei Freundinnen und ihren großen Bruder mit, Ferkinand seinen besten Freund und die beiden Mädchen, die über ihm im gleichen Haus wohnen. Um sich zu erkundigen, ob das alles so seine Richtigkeit hat, kommt Ferkinands Vater mit und geht vorne weg. Er trägt Ferkinands kleine Schwester auf dem Arm.

Madame Cro steht schon in der Haustür, als sie ankommen. Ferkinands Vater stellt sich vor und fragt einiges, auch ob die Kinder bei ihr sicher seien. Madame Cro beteuert, dass sie Kinder liebe und gerne in ihrer Gesellschaft sei. „Sie können doch mit reinkommen und sich davon überzeugen. Sie können sich auch Bücher ausleihen und für ihre kleine Tochter habe ich viele Bilderbücher.“

Madame Cro öffnet die Tür zu ihrem Wohnzimmer und lässt alle hineingehen. Was sie dann hört, sind erstaunte Rufe: „Oh, hier gibt es aber viele Bücher!“ „Das ist ja so gemütlich hier!“ In der Mitte des Raumes steht ein riesiges Ecksofa und links und rechts davon je ein passender Sessel. Ringsum an den Wänden stehen Regale, die bis zur Decke reichen, alle Fächer voll gefüllt mit Büchern.



„Nehmt alle Platz“, sagt Madame Cro. Dann erklärt sie allen ihre Bibliothek. „In den beiden Regalen links neben der Tür habe ich die Sachbücher gestellt. An den Regalbrettern kleben Papierstreifen, auf denen steht das Sachgebiet, zu dem ihr dort Bücher findet. Das Regal zwischen den Fenstern ist das mit den Krimis. Unten sind die für die Jüngeren und je höher das Fach, umso älter solltet ihr sein, um die Bücher zu lesen. Bei den anderen Regalen ist es so, dass Bilderbücher in den untersten Fächern liegen, weil ja die Kleinen dort rankommen sollen. In den Fächern darüber sind Bücher für die Grundschul Kinder, darüber dann Bücher für die größeren Kinder. Oben stehen Bücher für Jugendliche und darüber auch einige für Erwachsene. Falls ihr nicht an ein Buch herankommt, fragt mich, ich bin ja groß.“ Sie dreht sich kurz um und es gibt ein bisschen Geklapper: „ Oder ihr nehmt diese Leiter hier.“ „Oder ihr fragt mich!“ ruft Affeliese und turnt geschickt an einem Regal ganz bis nach oben. Madame Cro lacht: „Ja, oder ihr fragt Affeliese, ob sie Zeit hat.“

Es spricht sich schnell herum, was für gute Bücher bei Madame Cro in den Regalen stehen. So kommt es, dass sich donnerstags immer mehr Kinder bei Madame Cro einfinden, um Bücher auszuleihen. Oft kommen die Mütter und Väter mit und halten ein Schwätzchen, während sich die Kinder Bücher aussuchen. Auch die Erwachsenen nehmen Bücher mit nach Hause.

Bald öffnet Madame Cro noch zusätzlich am Dienstagnachmittag ihr Wohnzimmer für alle Leseratten. Zweimal in der Woche hat sie nun viel Gesellschaft von allen möglichen Nachbarn. Und Madame Cro ist glücklich. Es macht ihr soviel Spaß, sich mit den Kindern und den Erwachsenen zu unterhalten, ihnen Tipps zu interessanten Büchern zu geben oder auch etwas vorzulesen oder eigene Geschichten zu erzählen.

So erzählt Madame Cro allen, die danach fragen, dass ihre Vorfahren aus Madagaskar kommen und dass ihr Name französisch ist. Sie erklärt: "Madagaskar ist eine sehr, sehr große Insel im Indischen Ozean, auf der es Urwald und viele fremdartige Tiere gibt." Natürlich hat Madame Cro auch etliche Bücher über Madagaskar, manche mit Fotos von den Landschaften und viele mit Fotos von den Tieren, die es dort gibt.



An einem schönen Frühlingstag sieht man dann Madame Cro ganz stolz durch die Nashorner Straße gehen. Sie trägt ein Schild unter dem Arm, auf dem groß geschrieben steht:



Dieses Schild bringt sie draußen neben ihrer Eingangstür an und alle Nachbarn freuen sich, dass es so eine tolle Bücherei in ihrer Nähe gibt.

